Krakauer Zeitung.

Nr. 79. Donnerstag den 6. April **1865.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Z. 10.060.

Nach Eröffnung des österreichischen k. k. General-Consulates in Warschau vom 3. d. Mts. ist in der Stadt Kolo, welche eine Bevölkerung von 5700 Bewohnern hat, im vorigen Monate eine Krankheit ausgebrochen, die im Verlaufe von 3 Wochen 36 Personen aus dem Stande der ärmeren Bevölkerung befiel, von denen 15, in der Mehrzahl Kinder, starben.

Diese Krankheit hat den Charakter des Wechselfiebers mit Eingenommenheit des Gehirnes und Reizung des Rückenmarkes, ihre Entstehung verdankt sie Ortsverhältnissen, hat keinen ansteckenden Charakter und hat bereits an Heftigkeit abgenommen.

Diese beruhigende Nachricht wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 5. April 1865.

Nr. 14.786.

Die k. k. Statthalterei hat über Vorschlag des Stauropigian-Instituts in Lemberg vom laufenden Schuljahr 1864/5 angefangen, den Rechtshörern der Lemberger Universität: 1. Maxymowicz Marian im IV. Jahrgange, 2. Polański Dionis im IV. Jahrgange und 3. Gliński Wladimir im III. Jahrgange Stipendien im jährlichen Betrage von 105 fl. ö. W. aus der Caroline Glinecki'schen Stiftung verliehen.

Von der galizischen k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 27. März 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. März d. J. dem Amtsdiener bei dem Steueramte in Hietzing, Joseph Herrmann, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. März d. J. die graduelle Vorrückung des Cantor canonicus Martin Markovits zum Lector canonicus, des Custos canonicus Alerius Grommer zum Cantor canonicus und des älteren Magister canonicus Johann Sztrakay zum Custos canonicus am Rosenauer Domcapitel allergnädigst zu genehmigen und die hiedurch an demselben Domcapitel erledigte letzte Domherrnstelle dem Bárgeder Viccarchidiakon und Pfarrer von Gesztete Wendelin Hoffmann allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Justizministerium hat zu Räthen für nachstehende Kreisgerichte ernannt: den Rathssecretär des Handelsgerichtes in Prag Johann Goltz für Brür, den Rathssecretär des Kreisgerichtes in Pisek Carl Soukup für Pisek, den Staatsanwaltssubstituten bei dem Kreisgerichte in Jiczin Georg Rirenschaft für Jiczin, den Rathssecretär des Kreisgerichtes in Böhmisch-Leipa Franz Kaňák für Böhmisch-Leipa und den Staatsanwaltssubstituten bei dem Kreisgerichte in Pilsen Carl Feyerfeil für Königgrätz.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. April.

In unseren maßgebenden Kreisen, schreibt der Wiener Brief-Corr. der „Schl. Ztg.", wird heute die Anschauung, daß wir am 6. d. einer Katastrophe entgegengehen, wieder redressirt. Wir wissen nicht, ob dieser Kundgebung wirkliche Berichte aus den Kreisen der Mittelstaaten zum Grunde liegen, welche es als möglich erscheinen lassen, daß mehrere Regierungen doch nicht den Muth besitzen, die Verantwortlichkeit für die Folgen des beabsichtigten Bundesbeschlusses auf sich zu nehmen oder ob diese Ebbe nur fingirt wird, um die Abstimmung am 6ten nicht im vorhinein als eine „Katastrophe" hinzustellen, welche eine oder die andere Regierung abhalten könnte, für den Antrag zu stimmen. Vielleicht ist es nur letztere Befürchtung, welche heute Veranlassung giebt, wieder einigermaßen „abzuwiegeln". Folgen wir dieser Anschauung, so würde mit der Annahme des mittelstaatlichen Antrages in der That nichts anders bezweckt werden, als daß die vielfach erwähnte „vertrauensvolle Erwartung" ausgesprochen wird, Preußen erklärt, ihr nicht entsprechen zu können, während Oesterreich eine entgegengesetzte Erwiderung abgibt, zugleich aber erklärt, nicht mehr thun zu können — so lange der andere Theil auf seinem Mitbesitze beharrt, sich daher gleichfalls auf die Linie des Mitbesitzes zurückziehen zu müssen, wodurch die Angelegenheit wieder in den status quo ante treten würde. In der That würde, wenn sich der Muth der Mittelstaaten nicht weiter erstrecken sollte, als sich zu dieser Demonstration aufzuraffen und dem unter solchen Verhältnissen nur formellen Antrag zum Beschluß zu erheben, dieses Prognostikon gerechtfertigt sein. Gewiß ist, daß von preußischer Seite, nachdem man die Unmöglichkeit erkannt, den Antrag zum Falle zu bringen, dahin gestrebt wird, eine Vertagung durchzusetzen. Sollen die Consequenzen des mittelstaatlichen Antrages bedeutsam werden, dann müßten wir allerdings den Mittelstaaten auch den Muth zutrauen, die Bundesexecution gegen Preußen zu beschließen, ein Muth, den vorläufig in Zweifel zu ziehen uns die Geschichte berechtigt. So stehen heute die Dinge; morgen werden wir klarer sehen.

Da die wiederholten Versuche, das preußische Cabinet für den Vorschlag der Enthaltung von der Abstimmung am 6. April zu gewinnen, gescheitert sind, wird Oesterreich, schreibt ein Wiener Corr. der „Bohemia", sich in der Lage sehen, für die Annahme des mittelstaatlichen Antrags sich auszusprechen und möglicherweise könnte seine Abstimmung, da sie sich schwerlich auf ein einfaches Ja beschränken wird, nicht weniger scharf ausfallen, als die preußische Erklärung in der letzten außerordentlichen Bundestagssitzung. Darauf ist vielleicht schon aus der mehr als lebhaften Erörterung zu schließen, welche in der gedachten Sitzung — vor dem Abstimmungsstadium — zwischen dem Präsidialgesandten und dem preußischen Gesandten stattgefunden, einer Erörterung freilich, die an Heftigkeit noch weit von den Worten überboten wurde, welche Herr v. Heimbruch, der Hannover'sche, und Herr v. Linde, der Liechtenstein'sche Gesandte, mit einander wechselten und welche für den Ersteren die Veranlassung waren, seiner Regierung behufs einer event. Revision seiner Abstimmung das Protocoll offen zu halten. Daß übrigens für die Einbringung des mittelstaatlichen Antrags eine außerordentliche Bundestagssitzung anberaumt wurde, hat den eigenthümlichen Grund, daß die vorhergehende ordentliche Sitzung auf den 23. März fiel und daß man es nicht für passend erachtete, das Circularschreiben, in welchem das Präsidium ordnungsmäßig immer Tags vor der Sitzung den Inhalt der Tagesordnung bekannt gibt, diesmal, wo der Inhalt der Tagesordnung eine wesentlich gegen Preußen gerichtete Spitze hatte, vom 22. März, dem Geburtstage des Königs von Preußen, datiren zu müssen.

Die „NPZ." versichert auf das Bestimmteste, daß Preußen in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit keinerlei Circular-Depesche an die deutschen Höfe — weder in der einen, noch in der andern der behaupteten Formen — gerichtet hat. Möglicher Weise ist diejenige preußische Depesche damit gemeint, welche an das Wiener Cabinet in dieser Angelegenheit gesendet ist, und die, wie in solchen Fällen herkömmlich, den deutschen Gesandten mitgetheilt worden ist. Nach der „Presse" spricht Preußen in seiner Note an das Wiener Cabinet unter wiederholter Betonung seiner bekannten „bundesfreundlichen" Gesinnung dem Bunde jedes Entscheidungsrecht ab, hebt die „brandenburgischen" Successions-Ansprüche hervor und droht für den Fall der Annahme des mittelstaatlichen Antrags mit Conflicten.

Der Pariser „Constitutionnel" findet den Vorwurf der Ueberstürzung, der von preußischer Seite dem Bundestag gemacht wird, nicht gerechtfertigt. „Nach beinahe jahrelanger Geduld konnte der deutsche Bund wohl denken", sagt das officiöse Blatt, „daß der Vorwurf, den er am wenigsten verdient habe, der der Uebereilung sei."

Wir haben kürzlich von Unterhandlungen gesprochen, welche der Frankfurter Senat mit der kurhessischen Regierung eingeleitet habe, um mit derselben einen Vertrag zur Stellung des Frankfurter Bundes-Contingentes gegen eine bestimmte Summe abzuschließen. Wie man der „N. P. Z." aus Frankfurt schreibt, hat es seine Richtigkeit, daß Kurhessen in Aussicht genommen ist, um mit diesem über den Gegenstand zu unterhandeln; aber ein Gleiches sei von Hessen-Darmstadt zu sagen, und von begonnenen Unterhandlungen könne man überhaupt bis zur Stunde wohl noch nicht reden. Man glaube nur, daß Kurhessen sich am ersten veranlaßt sehen könnte, auf die Sache einzugehen, weil es mehr Truppen stelle, als contingentsmäßig nöthig sind.

Der römische „Czas"-Corresp., der in der Lage war, schon am 27. v. den allgemeinen Ideengang der am 27. v. M. im geheimen Consistorium gehaltenen päpstlichen Allocution auf das getreueste und unzweifelhafteste mitzutheilen (folgt der Inhalt derselben: Uebersetzung des Bischofs Jussef von Ptolemais nach Antiochien, trostreiche Anerkennung der Einmüthigkeit der italienischen Bischöfe, die standhaft zu dem apostolischen Stuhl halten gegenüber der andauernden Bedrückung der piemontesischen Regierung, Vertrauen in die mexicanische Regierung, daß sie ihre letzten Verfügungen zurückziehe und die Angelegenheit somit geschlichtet werde, Benachrichtigung von dem für König Max von Baiern am 6. April in der Sixtinischen Capelle abzuhaltenden Trauergottesdienst), fügt neben anderen Notizen über das, was in der Allocution nicht berührt worden die Nachricht bei: Aehnlich wie in der Thronrede des Kaisers Napoleon, geschieht in der heutigen Allocution Polens keiner Erwähnung, wäre es auch nur in rein religiöser Hinsicht. Der Inhalt des an das Petersburger Cabinet in Sachen der Klösteraufhebung gerichteten Memorandums verbleibt also im Schatten der Cabinete." (Heute liegt uns bereits der Wortlaut der päpstlichen Allocution vor. Obige Inhaltsangabe ist richtig.)

Ueber die in einem Leitartikel des „Czas" geäußerten Worte, daß „die ganze politische, europäische Lage der Ausfluß der großen diplomatischen Niederlage ist, die der Kaiser Napoleon in der polnischen Angelegenheit erlitten; daß den Begebenheiten des Jahres 1863 die Initiative Preußens im Kriege mit Dänemark und das Hinüberziehen Oesterreichs zuzuschreiben ist, schreibt der „Dzien. Warsz.": Der „Czas" ruft uns öfter eine Person aus einem Lustspiel ins Gedächtniß, die von dem Gedanken unaufhörlich verfolgt wird, daß sie von ihrer Köchin bestohlen wird. Solch ein den „Czas" verfolgender Gedanke ist, daß die ganze Welt sich blos mit Polen beschäftigt, daß Polen die Axe ist, um welche sich die Politik aller Staaten bewegt und daß Alles, was in Europa oder irgendwo vorgeht, die Folge der letzten Ereignisse in Polen ist. Der „Czas" gehört in die Schule zu denjenigen, die behaupten, daß die Form der Nase der ägyptischen Königin Kleopatra einen entscheidenden Einfluß auf die Schicksale der Welt genommen hat.

Die Enthüllungen Mazzini's über einen angeblichen Zusatzvertrag zur Convention vom 15. September machen noch immer viel von sich reden. Die „Gen. Corr." erhält darüber folgende nicht uninteressante Mittheilungen ihres Turiner Corr. vom 1. April: Die neuesten Enthüllungen über „geheime Zusätze" der September-Convention beschäftigen unsere maßgebenden Kreise im höchsten Grade. Die Sache wird ernst. Der König ist sehr bestürzt, und hat eine strenge Disciplinar-Untersuchung bei dem den geheimen Archiven zugetheilten Personale angeordnet, während an einzelne Präfecturen und Gränzbehörden die gemessensten Weisungen ergangen sind, alles Erdenkliche aufzubieten, Mazzini, der diesmal va banque spielen zu wollen scheine (?), und noch vor wenigen Tagen in der Nähe von Genua versteckt gewesen sein soll, um jeden Preis ausfindig zu machen und festzunehmen. Dazu kommt noch, daß der Genueser Communalrath und Publicist Savi, bekanntlich ein Ultra-Republikaner und von jeher intimer Vertrauter Mazzini's, sich soeben mit einem Pistolenschuß ins Herz entleibt hat, und zwar, wie einige behaupten, wegen seines unheilbaren Brustleidens, nach Ansicht der näher Eingeweihten aber aus Gründen, die mit den obengedachten Enthüllungen in einem Zusammenhange stehen sollen. Das Alles hat nun den Glauben allgemein befestigt, daß an der Sache selbst — wenigstens an der Hauptsache — doch etwas Wahres ist. Dieser Glaube wird nun von einem allerdings nicht zu unterschätzenden äußern Umstand weiter unterstützt. Erinnern Sie sich, daß die 2 Journale, welche hier zuerst, wenn auch in verschiedener Weise, den Gegenstand veröffentlichten, gerade „Le Alpi" und „Il Conte Cavour" waren. Wer sind aber die Redacteure und Hauptmitarbeiter der „Alpi"? Es sind die enragirten Turiner Municipalisten Ricci, Ex-Minister; der frühere Präfect von Genua, Commandeur Piola; die Ex-Minister Cadorna und Rattazzi; ferner Berti und Pichat, lauter Busenfreunde des ultrapiemontesischen Lanza, welcher jenes gründete, und die ganze Convention nebst der künftigen neuen Reichshauptstadt von Herzen gern zum Teufel wünscht; und wer ist der Redactionschef des Cavour? Hr. Govan, der ebenfalls ein in gar viele geheime Dinge eingeweihter Champion der exclusiv piemontesischen Fraction des Ministeriums ist. Wenn nichts anderes, so enthält diese Correspondenz doch einen bezeichnenden Stimmungsbericht.

Laut Nachrichten aus Athen ist das Ministerium folgendermaßen geändert worden: Kumunduros, Conseil-Präsident und Finanzminister; Krestinitzio, Justiz-Minister; Lombardos, Cultusminister; Brailas, Minister des Auswärtigen; Anargyros, Minister des Innern; Buduris, Marineminister; Kanaris, Kriegsminister. Der König will die Provinzen besuchen.

Die Räumung St. Domingo's von den Spaniern scheint unmittelbar bevorzustehen. Den letzten Berichten zufolge concentrirten sich die spanischen Truppen von S. Domingo und man machte große Vorbereitungen zur Einschiffung in den Häfen von S. Domingo und Puerto Plato.

Laut den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg ist die Epidemie, welche dort seit einiger Zeit grassirte, dem Erlöschen nahe.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses v. 5. d. wurde der Ausschußantrag für Dalmatien als Staatszuschuß zu den Studienanstalten, als ordentliches Erforderniß 58,000, als außerordentliches 11,925 mithin zusammen 69,922 fl. einzustellen, angenommen.

Der Ausschuß hatte die Einstellung der Auslagen von 11,925 fl. für die Realschulen als Staatsanstalten nur ins Extraordinarium bewilligt, indem die Anzahl dieser Staatsanstalten in Dalmatien mit der Volkszahl und der Anzahl solcher Staatsanstalten in anderen Kronländern nicht im Verhältnisse stehe, daher auch in Dalmatien diese Unterrichtsanstalten auf Kosten der Gemeinden erhalten werden sollen. Trotz dem warmen Plaidoyer des Staatsministers konnte das von Lapenna als selbstständiger Antrag aufgenommene Postulat der Regierung, jene Summe als ordentliches Erforderniß zu bewilligen, nicht durchgesetzt werden. Nachdem die Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben zweifelhaft geblieben war, ergab die namentliche Abstimmung 78 für den Lapenna'schen Antrag, während 80 gegen denselben stimmten. Wenn die aus Versehen nicht mitgezählte Stimme Bachofens gerechnet worden wäre, so wäre gar nur Eine Stimme Majorität gegen die Regierungsforderung gewesen. Es ist merkwürdig, wie eine Unterrichtsfrage zum Zankapfel der Parteien werden kann. Ein Vorfall insbesondere zeigt den Hitzegrad der Opposition. Während der Abgeordnete Brestl im Saal bei der Abstimmung zufällig nicht anwesend war, rief eine Stimme für ihn „Nein," welche Stimme der Opposition zugezählt worden wäre, wenn nicht der Umstand rechtzeitig constatirt worden wäre. So eine kleine, reizende, kokette Parteischelmerei, eine Stimmensubstitution, eine Abstimmung durch Stellvertretung, eine Geschäftsführung ohne Auftrag zu Parteizwecken — kam dies nicht in dem Vorfalle zum Ausdrucke? Natürlich nicht. Denn der Abgeordnete Dr. Flecky versicherte, er glaubte seinen Namen gehört zu haben und hätte deshalb bei dem Namen Brestl „Nein" gerufen. Auffällig bleibt es aber doch, daß der geschätzte Abgeordnete aus Steiermark vergessen hatte, daß sein Name nicht mit B anfängt, und dieser daher nicht in der Reihe der mit B beginnenden Namen aufgerufen werden konnte. Hony soit qui mal y pense!

Für Böhmen wird ein Betrag von 224,794 (Ordinarium 200,000 fl., Extraordinarium 24,794 fl.), für Mähren 79,479 (Ordinarium 49,000, Extraordinarium 30,479 fl.), für die technische Lehranstalt in Brünn 19,592, für Schlesien 47,078, (Ordinarium 24,000, Extraordinarium 23,078 fl.), für das evangelische Gymnasium in Teschen 9515 fl., für Ostgalizien 200,728 fl., für Westgalizien 38 000 fl., für die technische Akademie in Lemberg 25,289 fl. eingestellt.

Für Krakau beantragt der Ausschuß 127,000 fl. als ordentliche und 4040 fl. als außerordentliche Ausgabe, mithin zusammen 131,040 fl. zu bewilligen. Nach einer Aufklärung jedoch, die der Staatsminister heute gibt, erhöht das Haus diesen Betrag um 7700 fl. Für das technische Institut in Krakau werden abgesondert 24,480 fl., für die Studienanstalt in der Bukowina 18,850 fl., im lombardisch-venezianischen Königreiche 345,000 fl. bewilligt.

Auch die anderen Positionen dieses Etats werden, den Ausschußanträgen entsprechend, bewilligt; für das Schwarzenberg-Denkmal, nach einer Aufklärung, die der Staatsminister heute gibt, um 25,000 fl. mehr, als der Finanzausschuß ursprünglich beantragt hatte.

Der Ausschuß zur Vorberathung der Regierungsvorlage, betreffend die siebenbürgische Eisenbahn, hielt am 4. eine Sitzung, in welcher das Subcomité den von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwurf vorlegte. Der Vertreter des Handelsministeriums Freiherr v. Kalchberg bekämpfte denselben und das

ihm zu Grunde liegende Princip. Er erklärte, daß die Regierung den Bau niemals in eigene Regie nehmen werde. Dennoch wurde der Ausschußantrag angenommen, welcher folgendermaßen lautet: Die Regierung wird ermächtigt, eine an die Theisbahn anschließende Locomotiveisenbahn in der Art auszuführen, daß sie die Herstellung entweder einem Unternehmer übertrage und die hiezu erforderlichen Gelder im Gesammtbetrage von 13,500,000 fl. aufbringe oder eine Concession zum Baue und Betriebe ertheile. In letzterem Falle wird die für den Fall der Ertheilung der Concession zu garantirende Summe des jährlichen Reinerträgnisses auf 1.050,000 fl. festgesetzt. Der Ausschuß dürfte in der kürzesten Zeit seine Arbeit erledigt haben.

Der Steuerreformausschuß hat dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf in Betreff der Fortsetzung der Thätigkeit desselben nach der Schließung der Session des gesammten Reichsrathes vorgelegt. Der Gesetzentwurf besteht aus acht Paragraphen. Der Inhalt des Entwurfes besagt, daß der Ausschuß auch nach Schluß der Thätigkeit des Reichsraths in Thätigkeit verbleiben solle, um seine Aufgabe zu erfüllen und dem nächsten Reichsrathe Bericht zu erstatten. Der Ausschuß bleibt in seiner Wirksamkeit auf die Steuerreformangelegenheit beschränkt. Der Kaiser kann den Ausschuß aufheben oder vertagen. Der Ausschuß hat während des Nichtversammeltseins des weiteren Reichsraths das Recht, durch seinen Vorsitzenden mit den Ministern, Hofkanzlern und Chefs der Centralstellen zu verkehren. Die Mitglieder des Ausschusses functioniren auch nach Wiederzusammentritt des Reichsraths fort.

Der Ausschuß wegen Aufhebung der Steuerfreiheit im Ascher Gebiete hat seinen Bericht erstattet. Derselbe beantragt einen aus drei Artikeln bestehenden Gesetzentwurf, die Steuerfreiheit bezüglich der Grund- und Gebäudesteuer mit 1. Jänner 1874, bezüglich aller andern Steuern und Abgaben mit 1. Jänner 1866 aufzuheben. Die Steuerumlage ist wie im übrigen Königreiche Böhmen durchzuführen. Das Lehenband ist gebührenfrei zu lösen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. April. Se. Majestät der Kaiser haben dem provisorischen Präsidenten des königlich siebenbürgischen Guberniums, Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Grafen Crenneville zur Selbstvertheilung an die in Nothstand befindlichen Gemeinden der Comitate Klausenburg, Thorda und des Maroser Stuhles den Betrag von dreitausend Gulden zustellen zu lassen geruht.

Se. Majestät der Kaiser ertheilte heute Vormittags mehrere Audienzen, empfing in besonderer Audienz den FZM. Ritter v. Benedek, nahm dann die Vorträge des Staatsministers und des Ministers des Aeußern entgegen, und empfing gegen Mittag den Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer.

Ihre k. Hoheit Erzherzogin Gisela unternahm heute Mittag zum ersten Male nach ihrer Krankheit eine Spazierfahrt in den Prater.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben den Wiener weiblichen Arbeitsschulen zusammen fünfhundertsechszehn Gulden allergnädigst zu spenden geruht.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor hat sich auf einige Tage zum Besuch des baierischen Hofes nach München begeben.

Ihre k. Hoheiten Erzherzog Karl Ferdinand und Gemalin werden morgen von Linz kommend hier eintreffen.

Die Deputation aus Galizien, welche gestern hier angekommen ist, wurde heute Vormittags vom Minister Schmerling, dem Freiherrn v. Kalchberg, und Mittags vom Grafen Mensdorff, dann von dem Minister-Präsidenten Erzherzog Rainer empfangen. Die Deputation befindet sich in Angelegenheit einer neuen Eisenbahnlinie in Galizien hier, und wird morgen Vormittags 10 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen werden.

Erzbischof Litwinowicz ist gestern Abends nach Lemberg, Cardinal-Erzbischof Fürst Schwarzenberg nach Prag, Erzbischof Fürst Fürstenberg nach Olmütz und Landgraf Fürstenberg nach Rom gereist.

Zwei Franziskaner aus dem Kloster Sign haben, wie das „Vaterland" mittheilt, in ihrem und im Namen der gesammten dalmatinischen Ordensprovinz des Franziskanerordens in der heutigen Audienz Sr. Maj. dem Kaiser eine Loyalitäts-Adresse überreicht.

Heute Morgens ward von dem Bezirksgerichte Alsergrund der von den stud. med. Lerch gegen den Reichsrath-Abgeordneten Dr. Ryger angestrengte Ehrenbeleidigungs-Proceß verhandelt. Dr. Ryger war dabei zu einer Geldstrafe von 10 fl., im Nichteinbringungsfalle zu 48 Stunden Arrest verurtheilt. Der Verurtheilte meldete die Berufung an. (Moral: Man kann die Lerchen schlagen hören, soll aber nicht die Herren Lerchen schlagen!)

Die von dem Pariser Blatte „Le Pays" in seiner Nummer 79 vom 20. März d. J. gebrachte Nachricht, daß in Venedig ein in den Petardenprozeß Verwickelter, welcher jedoch angeblich deshalb, weil er seine Mitschuldigen der Behörde denuncirt habe, in Freiheit gesetzt wurde, am Abende seiner Freilassung an einer Straßenecke ermordet worden sei, sind wir in der Lage, als eine gänzlich aus der Luft gegriffene Erfindung zu erklären. Es ist in Venedig in letzterer Zeit überhaupt kein Meuchelmord und daher auch kein politischen Ursachen zuzuschreibender Meuchelmord verübt worden. Auch die übrigen in dem Artikel des „Pays" enthaltenen Angaben über eine Verschlimmerung der Stimmung im Venetianischen entbehren jeden Grundes, indem gerade in jüngster Zeit die Bevölkerung größtentheils, das System des passiven Widerstandes und der politischen Demonstrationen aufgebend, an den öffentlichen Unterhaltungen regeren Antheil nimmt als dies in den Vorjahren der Fall war.

Deutschland.

Aus Kiel wird den „H. N." geschrieben: Vorgestern Abend ist hier in Kiel ein Posten genöthigt gewesen, von seinem Gewehr Gebrauch zu machen. Zwei von Brunswick kommende hiesige Arbeiter gingen gegen Abend bei dem Posten in der dänischen Straße vorbei und spuckten unter dem Ruf: „Pfui, die gemeinen Farben", das preußische Schilderhaus an. Der Posten arretirte sogleich den Einen und stellte ihn ins Schilderhaus, während der Andere entsprang. Es sammelten sich hierauf mehrere Menschen vor dem Posten, von dem Arretirten aufgefordert, ihn zu befreien. Der Musketier lud hierauf ruhig sein Gewehr, übergab den Arretirten zwei vorüberkommenden Matrosen der königl. Marine zur Ablieferung nach der Wache und die gesammelte Menge, die keine Miene machte, den Gefangenen zu befreien, zerstreute sich wieder. Etwa 3/4 Stunden darauf kamen desselben Weges wie vorher wiederum zwei hiesige oder fremde Arbeiter und versuchten in gleicher Weise die preuß. Farben zu insultiren. Es gelang dem Posten nicht, die sogleich Entfliehenden zu ereilen und zu arretiren; er rief sie an zu stehen und schoß hinter ihnen her, als sie seiner Weisung keine Folge gaben, ohne jedoch bei der Dunkelheit zu treffen. Noch eine halbe Stunde später wiederholte sich dieselbe Scene mit dem Anspucken des Schilderhauses und gleichem Ausrufe zum dritten Mal von zwei desselben Weges kommenden jungen Leuten, von denen der Posten noch Einen festhielt und so wie den zuerst Arretirten zur Wache abliefern ließ. Dies der Vorgang, der in seiner vollständig gleichen Wiederholung einen innern Zusammenhang zu documentiren scheint, den die sofort angeordnete Untersuchung vielleicht feststellen wird.

Herr Dr. Giehne ist an Stelle des verstorbenen Dr. Kolb zur Redaction der „Allg. Ztg." in Augsburg berufen worden. Dr. Giehne lebt seit einer Reihe von Jahren in Wien, wohin er aus Frankfurt übersiedelt ist, und war dort Redacteur der „Donau-Zeitung."

Frankreich.

Paris, 3. April. Der „Moniteur" meldet, daß verschiedene Regierungen, und namentlich England, die Schweiz, Baiern, Württemberg und der Kirchenstaat, sich beeilt hätten, ihre Theilnahme an der internationalen Pariser Ausstellung von 1867 zu erklären. Der „Constitutionnel" bezeichnet die Gerüchte, der Kriegsminister wolle aus dem Amte treten, für grundlos. — Der Kaiser zeigte sich bei der letzten Soirée in den Tuilerien sehr gut gestimmt. Er wollte, wie es nunmehr heißt, Ollivier noch vor Beginn der Adreß-Discussion empfangen, was dieser jedoch ablehnte, um freier sprechen zu können. Nach dem letzten Votum Ollivier's gegen die Wahl-Associationen ist die Annäherung zwischen ihm und dem Kaiser sehr nahegerückt. Walewski hat den Antrag, die Präsidentschaft zu übernehmen, wegen eines Nasenleidens, welches ihm das Sprechen erschwerte, abgelehnt. Neuestens wird zumeist Baroche als designirt für diesen Posten genannt. Briefe aus Mexico melden, daß Kaiser Maximilian häufige Unterredungen mit dem Erzbischof Labastida pflegt. Der Nuntius Meglia hält sich ganz zurückgezogen.

Man spricht, schreibt ein Pariser Correspondent der „NPZ.", von einem neuen Ministerium Herzog von Persigny, in dem General Fleury das Portefeuille des Krieges, Herr Benedetti das der auswärtigen Angelegenheiten erhalten soll. So viel ich von guter Hand erfahre, bleibt Alles beim Alten, nicht einmal Herr Schneider wird den Präsidentenstuhl im corps législatif räumen, so unzufrieden man auch mit dem Mangel an Geschicklichkeit ist, die er bei dem letzten Conflict zwischen der Majorität und Herrn Favre gezeigt. Louis Napoleon würde mit großem Vergnügen seinen Siegelbewahrer Baroche, dem es an parlamentarischer Geschicklichkeit nicht fehlt, an Morny's Stelle setzen, wenn er das so ohne Weiteres könnte; aber Baroche muß doch erst sein Portefeuille abgeben, aus dem Senat austreten, sich zur Wahl für irgend einen Ort präsentiren und kann erst, wenn er in den corps législatif gewählt ist, zu dessen Präsidenten ernannt werden. Man fährt freilich hier sehr schnell, aber die Fahrt von dem Hotel des Siegelbewahrers bis zum Palais Bourbon würde doch, selbst bei außerordentlichen Anstrengungen, 20 Tage dauern. In 20 Tagen aber ist die Adreßdebatte zu Ende und für den Rest der Sitzung ist der Aufwand einer solchen Reise unnöthig. Das ist die Ansicht sowohl des Staatsministers Rouher, als auch des Grafen Walewski. Dieser Letztere ist seit dem Tode des Herzogs von Morny offenbar die angesehenste Persönlichkeit im Palast, das zeigt sich ganz klar in der sanften Behandlung der römischen Frage, die jetzt nicht mehr zu verkennen ist. Drouyn de Lhuys findet an Walewski eine mächtige Stütze, und es ist jetzt an keine Begünstigung des Piemontismus mehr zu denken, eine Ueberstürzung in Bezug auf Rom nicht mehr zu fürchten und von einer Abberufung der römischen Garnison nicht mehr die Rede.

Der „Moniteur" veröffentlicht ein Decret, welches die Zurückerstattung derjenigen gekaperten mexikanischen Schiffe verfügt, über welche das Prisengericht seinen Anspruch noch nicht gefällt hat. Ausgenommen sind jedoch die Fahrzeuge, welche die Blocade zu brechen versuchten oder Kriegs-Contrebande an Bord hatten.

Der bekannte Literat und Künstler Herr Julius Fontana in Paris hatte von dem Buchhändler Hrn. Plon das Werk Kaisers Napoleon III. „das Leben Cäsars" gekauft mit dem Recht einer polnischen Ausgabe desselben, und war in dieser Absicht mit polnischen Verlegern in Verbindung getreten. Ob er nun dieselbe durch Einverständniß mit dem Verlagsbuchhändler Hrn. Günther in poln. Lissa (Großh. Posen) erreicht oder seinen Vertrag mit Hrn. Plon rückgängig gemacht, weiß der „Czas" nicht, dem indessen von Hrn. Günther geschrieben wird, daß er auf Ermächtigung des Autors „das Leben Cäsars" polnisch herausgeben werde. Der bekannte Gelehrte Prof. Dr. Cybulski in Breslau befaßt sich mit der somit als vortrefflich zu erwartenden Uebertragung. Beiläufig in zwei Monaten soll der erste Band, die nachfolgenden verhältnißmäßig schneller, kurz nach Herausgabe des Originals, erscheinen. (Preis des 1. Bandes 3 Thlr., das erste Heft des Atlas 1½ Thlr.).

Rußland.

Die Florentiner „Nazione" bringt nach Mittheilungen des eben aus Petersburg in Florenz angekommenen Dr. Tillner, Leibarzt der Großfürstin Maria, folgenden Artikel über die in der russischen Hauptstadt verheerend auftretende Epidemie:

Die bösartige Krankheit tritt weder intermittirend wie ein Wechselfieber, noch als continuirliches Fieber und auch nicht in der Form eines gewöhnlichen typhösen Fiebers auf. Sie ist nach Ansicht der russischen Aerzte dasselbe Fieber, das im Jahre 1849 zum ersten Male in Schottland beobachtet wurde und das man Febris recurrens (wiederkehrendes Fieber) der Länge halber benannte, welche sowohl die Paroxismen, als auch die fieberfreien Zwischenpausen nachwiesen. Das Fieber beginnt mit einem Schauer, dem bedeutende Hitze, +41° C., nachfolgt. Der Puls schlägt 130 Mal in der Minute. Es tritt große Abgeschlagenheit und Störung der nervösen Functionen ein. Die Geistesthätigkeit bleibt jedoch normal. Kopf und Gliedmaßenschmerzen häufig. Die Milzgegend ist ebenfalls schmerzhaft und die Untersuchung zeigt Vergrößerung der Milz. Die Hautfärbung gelblich, woraus man auf gleichzeitige Mitleidenschaft der Leber schließen will.

Der Fieberanfall dauert in der Regel 7 bis 8 Tage und endigt mit reichlichem Schweiß. Nach dem Anfall tritt eine 7- bis 8tägige Pause ein, in welcher das Befinden einen fast normalen Charakter annimmt. Der zweite Anfall tritt mit denselben Erscheinungen wie der erste auf, nur ist die Abgeschlagenheit noch größer. Dauer und Verlauf sind wie früher. Bisweilen kommt nach 7tägiger Pause noch ein dritter Anfall, worauf die Kranken in gänzliche Erschöpfung versinken.

In der Regel starben acht Percent der Befallenen und meistens schon beim zweiten Anfall, der dann allgemeine Lähmungserscheinungen herbeigeführt; gleichzeitig zeigt sich Blutzersetzung und enorme Vergrößerung der Milz. Auch die Leber erscheint etwas vergrößert. Die Gedärme sind dagegen nicht krankhaft verändert, höchstens bisweilen leicht congestionirt.

Die Therapie hat bisher keine Resultate erzielt. Chinin in kleinen wie in großen Dosen vermochte nichts gegen die Anfälle auszurichten. Gegen die im zweiten Paroxismus auftretende hochgradige Erschöpfung wurden die stärksten Stimulanzen, wie Wein, Kampher, Moschus, Aether 2c., ebenfalls vergebens verabreicht.

Als vornehmstes ursächliches Moment der Krankheit, welche vorzugsweise unter den in diesem Augenblick überaus zahlreich in Petersburg zusammengeströmten Arbeitern zum Ausbruch gekommen ist, werden schlechte diätische Verhältnisse angegeben. Die Leute haben vielfach keinen Erwerb gefunden, bewohnen sehr ungesunde Locale und nähren sich meistens von schwarzem Brod, welches in diesem Jahre ungewöhnlich viel Mutterkorn, man behauptet 1 pCt. enthalten soll; einer angestellten Berechnung zufolge würde der einzelne Mann täglich an 100 Gran Mutterkorn verzehren. (Die Kriebelkrankheit, eine gewöhnliche Folge des Genusses von Mutterkorn, pflegt jedoch mit ganz anderen Erscheinungen aufzutreten. D. R.) Ferner fehlt den armen Leuten Fleischnahrung fast ganz und sie sind fast ausschließlich auf das erwähnte schwarze schädliche Brod angewiesen.

Warschauer Blätter entnehmen den russischen Journalen folgende Symptomenschilderung. Der von der Krankheit Befallene empfindet unwiderstehliche Brechneigung, ohne daß er im Stande wäre, etwas von sich zu geben. Darauf stellen sich Unterleibskrämpfe ein, in deren Folge die Haut eine dunklere Färbung annimmt. Ein heftiger Paroxismus führt den Tod binnen wenigen Stunden unter großen Qualen, aber bei vollem Bewußtsein herbei, wobei die Haut immer dunkler wird. Man will in Congreß-Polen bereits ähnliche Fälle beobachtet haben. In Warschau ist noch kein Fall vorgekommen.

Daß die kaiserlich österreichische Regierung bereits Aerzte nach Petersburg geschickt hat, um den Charakter der Krankheit zu studiren, ist aus der im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärung Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers bekannt.

Von der Regierungscommission des öffentlichen Unterrichts im Königreich Polen werden auf Grundlage einer Allerhöchst bestätigten Verordnung des Verwaltungsrathes des Königreichs Polen diejenigen Russen, welche den wissenschaftlichen Cursus auf einer russischen Universität oder in einer orthodoxen geistlichen Akademie beendigt haben, aufgefordert, Stellen als Lehrer der russischen Sprache und Literatur in den Gymnasien und Kreisschulen (Progymnasien) des Königreichs zu übernehmen. Diese Lehrer werden bei den Gymnasien mit 1000 R., bei den Progymnasien mit 700 R. besoldet und erhalten 200 resp. 150 R. Reisekostenentschädigung. — Wegen Uebersiedelung des polytechnischen Instituts von Neualexandria (Puławy) nach Łodz sind von der Unterrichtscommission die zweckmäßigsten Anordnungen getroffen worden. Auch sind zur Einrichtung des Łodzer Instituts bedeutende Bestellungen im Auslande gemacht.

Der „Dzien. Warsz." bringt weitere Berichte aus der Provinz über festliche Begehung des Jahrestages der Bauernemancipation (Ukas vom 2. März) und der Thronbesteigung des Kaisers Alexander. An allen diesen Orten wurden Kreuze mit passenden Aufschriften von den Landleuten auf eigene Kosten errichtet zum Andenken ihrer Befreiung von der Leibeigenschaft. In Sandomir wurde aus diesem Anlaß die ganze Stadt festlich beleuchtet; in der Gemeinde Błotnica im (Radomschen) baten die Einwohner eines neu errichteten Dorfes dieses zur Erinnerung an den 2. März „Wola cesarska" zu benennen.

Der bekannte Verfasser der Biographie Suwaroff's, der Geschichte der polnischen Erhebung in den Jahren 1830 und 1831, und anderer Werke, wirklicher Staatsrath, Friedrich Smitt ist am 23. v. M. in St. Petersburg im 78 Lebensjahre gestorben.

Dem Staatssecretär, Mitglied des Staatsrathes im Königreich Polen Enoch, wurde der Urlaub auf ein Jahr ins Ausland bewilligt.

Der Director der medicinischen Section im Kriegsministerium, wirklicher Staatsrath, Dr. Theodor Cycuryn wurde vom Kaiser Alexander zum Leibarzt mit Beibehaltung der jetzigen Pflichten ernannt.

Am 14. v. M. starb der „Nordd. Post" zufolge das Mitglied des Ministerialrathes der inneren Angelegenheiten, Geheimrath Adolf, Sohn Theodors, Stackelberg. Er erkrankte am Typhus in Folge Inspicirung der Spitäler für Typhoidalkranke, als Präses der besonderen Commission zur Einrichtung dieser Spitäler.

Amerika.

Der südstaatliche Congreß hat sich am 18. v. M. vertagt. Die von dem Präsidenten Davis verlangte Aufhebung der Habeascorpus-Acte ist ins Werk gesetzt worden. (Doch heißt es von anderer Seite, der Senat habe sich damit nicht einverstanden erklärt). Ferner hat der Congreß den Präsidenten ermächtigt die Barvorräthe der Richmonder Banken in Beschlag zu nehmen; doch sind die Banken dieser Maßregel zuvorgekommen und haben ihre Barbestände theils in Sicherheit gebracht, theils zur Einlösung ausgegebener Noten verwandt. Der Kriegssecretär hat die sofortige Aushebung von Sclaven zum Militärdienste angeordnet; von Emancipation soll jedoch keine Rede sein. — Ueber die Lage Richmonds und der Conföderation herrscht im Norden fast nur eine Stimme. Der New-Yorker Herald" behauptet, Lee und Davis hätten schon definitiv beschlossen, den Kampf aufzugeben; Davis überlasse die Verhandlungen und Entscheidung den Generalen Lee und Grant. Der letztere Vorschlag sei in einem Cabinetsconcil in Washington bereits zur Sprache gekommen; Seward habe ihn befürwortet, Lincoln nichts davon wissen wollen. Die „Tribune" sagt, Lee habe gegen Davis erklärt, daß es eine absolute Unmöglichkeit für ihn sei, den gegen ihn von allen Seiten anziehenden Feindestruppen noch länger die Stirn zu bieten, und die regierungsfeindliche „World" selbst erwähnt einen Ausspruch Grant's, daß Richmond binnen zehn Tagen geräumt sein werde. Ein Privattelegramm meldet sogar als eine Thatsache den Rücktritt des Präsidenten Davis.

Nach Berichten aus Mexico ist Kaiser Maximilian im Begriff ein großartiges Gendarmerie-Corps zu formiren. Er begreift, daß er zuvörderst Sicherheit der Personen und des Eigenthums in seinem Reiche herstellen muß, ehe er daran denken kann, andere Institutionen ins Leben zu rufen. Den Stamm dieser Gendarmerie werden 400 Gendarmen und 28 Gendarmerie-Officiere bilden, welche in Frankreich angeworben werden. Die Bedingungen bei dieser Anwerbung sind sehr verständig mit außerordentlicher Liberalität geordnet; z. B. können die Gendarmen, welche verheiratet sind, ihre Frauen und Kinder auf Kosten der Regierung mitbringen und erhalten drüben Verpflegung für dieselben. General Doury, welcher auf Urlaub in Frankreich, kehrt nächsten Monat nach Mexico zurück.

Man schreibt dem „Kamerad" aus Mexico vom 15. Februar: Die Stellung des Commandanten des Freiwilligencorps, Generalmajors Grafen Thun, ist nun dahin fixirt, daß derselbe in operativer Hinsicht unter dem Marschall Bazaine, sonst jedoch direct als selbstständiger österreichisch-belgischer Commandant unter Sr. Majestät dem Kaiser steht, und zwar mit dem Hauptquartier zu Puebla. — Das Freiwilligen-Corps hat vorläufig das Dreieck Orizaba, Jalapa, Puebla zu besetzen, mit der Bestimmung, sich immermehr nach Norden auszudehnen. In Mexico selbst ist eine Division des österreichischen Corps mit der Corpsmusik eingerückt. Ihre Majestäten ritten mit einer zahlreichen glänzenden Suite den Truppen entgegen. Se. Maj. der Kaiser hielt hiebei eine herzliche Ansprache, welche mit den Worten schloß: „Gott erhalte Oesterreich!" Die Oesterreicher machten durch ihre musterhafte Haltung, zweckmäßige und gefällige Adjustirung, sowie durch das martialische Aussehen, welches ihnen die bärtigen und sonnenverbrannten Gesichter geben, den besten Eindruck auf die zum Empfange zahlreich herbeigeströmte Bevölkerung. Oberst Graf Bombelles, Oberstlieutenant Schaffer und Major Günner gaben den Officieren der eingerückten Division ein Festessen, dem auch der österreichische Gesandte, Graf Thun, und der Generalmajor Graf Thun beiwohnten. Abends gab die Garnison den Offizieren einen Punsch, woran alle in der Hauptstadt anwesenden Officiere ohne Unterschied der Nationalität sich betheiligten, und wobei es sehr kameradschaftlich und herzlich herging. — Folgende Aenderungen haben im Officierscorps stattgefunden: Major Hotze wurde dem Kriegsministerium zugetheilt, Major Polak wurde Souschef des Corpsstabes, Major La Vigne zum Oberstlieutenant, Hauptmann v. Schönowsky zum Major befördert, Hauptmann Bernat wurde Interims-Commandant des 1. Bataillons, Major v. Ghika wurde zu besonderer Verwendung bestimmt; ferner wurden die Hauptleute zweiter Classe della Sala, Laszlo und Schauer zu Hauptleuten erster Classe, die Oberlieutenants Budiniczek und Ludovici zu Hauptleuten zweiter Classe, die Lieutenante Donner, Gonczy und Scherzer zu Oberlieutenants, und Wachtmeister Reif zum Unterlieutenant befördert.

Ein Brief im „Journal de Débats" berichtet

über das höchst freundschaftliche Benehmen der Mexicanischen Generale und Officiere mit denen der Amerikanischen Südstaaten. So machte der Mexicanische General Mejia mit seinem ganzen Stabe dem südstaatlichen General Slaughter in Brownsville einen Besuch, der ihn an der Spitze seiner Truppen in Parade empfing und ihm zu Ehren 21 Kanonenschüsse abfeuerte. Die Mexicanischen Officiere salutirten die Fahne der Südstaaten u. s. w. Das sind im Grunde ganz begreifliche nachbarliche Höflichkeiten, die indessen von den Nordstaatlichen außerordentlich übel empfunden werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. April.

α Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. haben zum Bau einer griechisch-katholischen Kirche in Zaleszczyki 400 fl. öster. W. allergnädigst gespendet.

* Der hochwürdigste Herr Bischof und Apostolische Vicar Ritter Junosza v. Galecki hat den Religionslehrer am k. k. vollständigen Staatsgymnasium zu St. Anna Dr. Johann Chełmecki zum wirklichen Consistorialrath ernannt.

* Die „Flotten Burschen", welche ihren Cyklus auf der Lemberger polnischen Bühne jetzt durchmachen, werden hier nachgerade alt, wenigstens ist einigen der bemoosten Häupter, Frl. Fischer und Renée, schon ein stattliches Schnurbärtchen gewachsen. Die gestrige „famose" Reprise erfuhr noch eine andere Aenderung in der Besetzung, die den gewöhnlichen Beifall steigerte: Den Part des Anton sang Frau Hammermeister mit dem ganzen Aplomb ihrer ausgezeichnet geschulten Stimme und der Wärme, um die sie mancher Frühling beneiden könnte. Herr Anton Söld, launig als Kameelwirth, versetzte das Publicum in der beigegebenen Posse Bäuerle's als „Mehlspeismacher Zweckerl" in die heiterste Stimmung, auf's beste unterstützt durch Herrn Dir. Blum, den humanen Vetter, die mit Applaus empfangene und mit einem Blumenkrenz entlassene Beneficiantin Frl. Holzbauer, die graciöse Schwäbin, Herrn Schwabe, den liederlichen Sausewind und Frl. Marie Weinberger, das kluge Gänschen, das die reiferen Leute verzieht. Der Mehlspeisler versprach ein reiches Souper für den Sonnabend (übermorgen) in einer Ansprache an das Publicum, das die Einladung mit Applaus annahm.

Sonnabend ist auch der wichtigste Lebenstag des im Dienste des Theaters ergrauten Secretärs und Schauspieler-Veterans. Wohl das erste Mal im hiesigen Theater wird an ihm ein 50jähriges Jubiläum begangen. Seit dem 16. Lebensjahr hoffnungsvolles Bühnenglied setzt der freundliche Alte, der niemand unbekannt und dem niemand ungewogen, am Abend seiner Tage alle Hoffnung auf dieses Jubel-Benefiz, dessen Einnahme seine Mühen lohnen soll. Er ist zufrieden, wenn er an dem Feuer der Begeisterung, das noch in ihm lodert, sich ein kräftiges Süppchen kochen kann für die alten Tage. Die riesige deutsch-polnische Affiche allein fordert schon zu zahlreichem Zuspruch auf: Weber's „Jubel-Ouverture" wird der k. k. Capellmeister Herr Wiedemann selbst dirigiren, dann lauter anziehende Novitäten: eine Gelegenheits-Piece „der Jubilar" von Dir. Blum und gespielt vom Autor und den übrigen Mitgliedern, das königliche Lustspiel „Recept" unter Mitwirkung der Fr. Hammermeister und Zaitz' Operette „Fitzliputzli", deren Ehetenfelchen das erste und letzte mal unter Frl. Renée's Oberhoheit stehen werden. Die Gefälligkeit außerhalb des Theaters ist kein geringere. H. Söld zu Ehren gibt H. Frühböck seine stets besuchte Sonnabend-Soirée nicht. Der Vorbereitungen wegen fällt morgen die Vorstellung aus. Uebermorgen ist überdies die letzte vor den Feiertagen und Schluß der Wintersaison. Eine Fülle von Gründen eint sich also dem Wunsch des Jubel-Beneficianten, daß das große Haus zu klein werde für die Zahl der Gäste, die ihm zum Jubeln verhelfen. Er ist Eines Gedankens voll: „Voll!" und möchte der Erfüllung desselben ebenso gewiß sein, wie der Veteran gewiß, daß dies Jubiläum im Theater sein letztes ist.

* Im Circus Blennow konnten nun auch Dank der späten Einkehr des Frühlings die Oefen wieder verschwinden, die Productionen agiler werden. Frau Hugo Blennow figurirte schon zweimal unter Beifall als Feuerkönigin und wird die feuersprühten Evolutionen dieser Tage auf Verlangen wiederholen. In Ermanglung der Rosen bietet das feuerfeste Campagne-Pferd „Rosa" einen lockenden Anblick, den man nunmehr mit Behagen genießen kann.

* Vorgestern verstarb der bekannte Lehrer der englischen Sprache, früher Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Glasgower Universität und 1844 Beamter der Breslau-Krakauer Eisenbahn, Herr Theodor Weber, im 55. Lebensjahre hier in Krakau, wo er, obwohl erblindet, durch rastlos ertheilten Privat-Unterricht sich und seine ganze Familie unterhielt.

* Hr. Franz Waligórski dementirt als Secretär der Fredro-Medaillen-Commission im Namen dieser die (auch von uns nach dem „Czas" mitgetheilte) das Deficit betreffende Nachricht des Lemberger „Czas"-Correspondenten in einem Schreiben an das hiesige polnische Blatt. Nach demselben reichte der gesammelte Fond zur Deckung aller Ausgaben hin, so daß, wie sich aus den nach Eintreffen der von Paris bestellten Muster zu veröffentlichenden Rechnungen herausstellen wird, der Director der polnischen Bühne, Herr Miłaszewski, keinen Zuschuß aus der Theater-Einnahme zu geben brauchte.

* Das neuerdings erschienene März-Heft der hiesigen juridischen Zeitschrift: „Czasopismo poświęcone prawu i umiejętnościom politycznym" enthält: „Bemerkungen über den Entwurf einer allgemeinen deutschen Procedur", fortgesetzt aus dem 1. Heft d. J., von dem Redacteur Prof. Dr. Mich. Koczyński, mit Hinzuziehung der Werke von Mittermajer, Wetzelt, Osterloh ꝛc.; einen „Hinblick auf mosaisches Recht und Gesetzgebung" von Adolph Jakob Cohn nach den neuesten Quellen und mit Berufung auf Sonnenfels, Salschütz, Michaelis, Holdheim, Jost ꝛc.; einen Aufsatz über „Naphta und seine Gewinnungsart in Galizien", das Resultat eines neulichen Ausfluges nach Truskawiec, dem Samborer Kreise ꝛc., von dem k. k. Lemberger Oberlandesgerichtsrath Dr. J. U. Hillbricht; in der Rubrik der „literarischen Nachrichten" eine Besprechung des 1861 in St. Petersburg erschienenen polnischen Werkes Stanislaus Budzinski's „über die Autorität des im Civil- und Criminalproceß gefällten Urtheils (res judicata) und deren wechselwirkenden Einfluß von K.; in der „Gerichtspraxis" Erörterung der gesetzlichen Folgen eines während des Processes eintretenden Personenwechsels bei Citirung eines hier vor Gericht gekommenen Falles und auf anderen Fall gestützte Besprechung der vorzeitigen Contumaz-Klage von Dr. X. Ch.; und in der das Heft schließenden bibliographischen Rubrik Nachricht über 11 polnische, 9 französische und 4 deutsche neue Werke, unter letzteren: „Das alte Recht der Armenier in Lemberg" vom Universitäts-Professor Dr. Ferdinand Bischoff in Lemberg, „Urkunden zur Geschichte" derselben von demselben, und dessen dritte Schrift: „Ueber einen deutschen Rechtscodex der Krakauer Universitätsbibliothek" (Wien, Hof- und Staatsdruckerei, in Commission bei Gerold).

* Dem weiteren Bericht über die Thätigkeiten des Długosz-Comité entnehmen wir, daß H. Stan. Zarański in einer Arbeit die Notizen über Długosz zusammengestellt, welche das Werk Palacki's „Geschichte Böhmens" enthält. Die Text-Collationirung der Długosz'schen „Geschichte", von H. Żegota Pauli bis 1406 nach dem Autographen und vielen Chroniken ausgeführt, weist bei durchschnittlich 150—200 Verbesserungen auf einem Bogen die große Fehlerhaftigkeit der Dobromiler (Herburter) und Leipziger Ausgabe aus. Die Werke Długosz' (lateinischen Textes) werden allein 9 Bände füllen, von denen erst die letzten drei erschienen, der polnische Text wird die Zahl von 4 wohl übersteigen. Außerdem macht der Berichterstatter und Herausgeber Graf Alex. Przeździecki (der Bericht ist Warschau, 27. v. M., datirt) in Folge früherer Vorwürfe über Saumseligkeit darauf aufmerksam, daß der das Unternehmen einleitende Prospect mit Anfang 1862, also vor drei Jahren, versandt worden sei. Daß die beiden vergangenen Jahre nichts weniger als günstig demselben gewesen, genüge, nur daran zu erinnern und im Königreich Polen seien die meisten Pränumeranten. 900 derselben benöthigen nur um die Kosten zu decken; bis jetzt erreicht die Zahl derer, die wirklich, wenn auch ratenweise zahlen, nicht 300. Graf Alex. Przeździecki selbst steht auf der Liste mit 50 Exemplaren. Die Regierungs-Commission für Aufklärung im Königreich Polen bestellte für ihre Bibliotheken 37 Exempl. Die ganze Einnahme beträgt von 243 Abonnenten des ganzen und 37 eines polnischen oder lateinischen Exemplars (Thaler, Rubel und Gulden in Gulden berechnet) 7653 fl. 15 kr. ö. W. Aus der sehr genauen Specification sehen wir weiter, daß die Kosten für Ausgabe der drei Bände des „Liber" sich auf 7646 fl. 3⅝ kr. beliefen, so daß sie also die Einnahme fast gänzlich erschöpften. Auf die weiteren lateinischen und polnischen Bände wurden bereits an Gehalt, Collationirungen, Uebersetzungen, Reisen, Local ꝛc. verausgabt 8243 Rubel 53 Kop. und da aus der Einnahme nur etwas über 7 Rubel übrig geblieben, mußte der Herausgeber diese ganze Summe aus eigenen Mitteln decken. Trotzdem verliert er die Hoffnung nicht, daß in Kurzem der Druck der „Historia" werde beginnen können (im lateinischen Text sicher gestellt von dem gelehrten Żegota Pauli, die polnische Uebertragung aus der vortrefflichen Feder des (Krakauer) Prof. der Literatur Carl Mecherzyński), worauf die vitae Sanctorum und episcoporum, Clenodia und Banderia, eine Biographie Długosz' und kritische Erörterung seiner Werke folgen sollen. Er verliert die Hoffnung nicht, daß das neu erweckte allgemeine Interesse, die Einzelbestrebungen unterstützend nicht nur dies auszuführen gestattet, aber auch noch erlaubt, über den irdischen Resten Joh. Długosz' auf der Skałka ein Grabdenkmal zu errichten und durch eine Denkmünze sein fast vierhundertjähriges Jubiläum zu ehren. Wie wir aus dem Schluß des Berichtes ersehen, ist der ganze im „Czas" durch zwei Nummern sich ziehende Bericht ein Abdruck aus der „Biblioteka Warszawska".

* In der vorgestrigen Monatssitzung der Section für „moralische Wissenschaften" in der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft verlas der Domherr Hochw. Pękalski die Fortsetzung seiner Abhandlung „über Anfang, Wachsthum und Verfall des Ordens der Domherren-Wächter vom Grabe Christi". Professor Mecherzyński begann mit der Verlesung des Referats über die Thätigkeit der Sprachreinigungscommission, welche sich mit Ausweisen der in die polnische Sprache sich einschleichenden Fremd-Ausdrücken und -Wendungen beschäftigt. Der Präsident der Gesellschaft Professor Majer sprach von der Nothwendigkeit, die Hauptdaten aus Leben und Schriftstellerthum der Mitglieder zu sammeln.

* Einem uns mitgetheilten, an die Theaterdirection Blum gerichteten Schreiben entnehmen wir, daß das „Commissionsgeschäft für Ein- und Verkauf jeglicher Industrie-Erzeugnisse" in Wien (Elisabethstraße Nr. 10) einen Vorrath von Magnesium-Draht im Lager hält, der von dem Etablissement auch in kleineren Quantitäten bis auf 20 Gran (à 5 kr.) verkauft wird. Bekanntlich kann durch denselben, eine der neuesten und hervorragendsten Erfindungen in der Chemie, in einfachster Weise ein intensiveres Licht als das elektrische hergestellt werden. Das Magnesium-Licht hat bereits bei chemischen, physikalischen und optischen Untersuchungen und Experimenten, auch auf Leuchtthürmen, seine Anwendung gefunden, vielfach besonders in der Photographie (Elektro-Stereoskope beabsichtigt Herr Maliszewski demnächst in der hiesigen Kunstausstellung zu exponiren). Ein Artikel der Leipziger „Illustrirten Zeitung" vom 11. März erzählte nach dem „Athenäum" von einer Caravane, die mittelst solchen Lichtes das Innere der Pyramiden vollständig wie bei Sonnenlicht gesehen und von Paris aus beabsichtigt man mit diesem Licht eine artistische Excursion nach den Katakomben, um von dem Innern derselben Photographien aufzunehmen. Die Magnesium-Lampen ermöglichen den Photographen Bilder in kaum mehr als einer Secunde herzustellen. Ein gelungener Versuch mit einer solchen ist dieser Tage im Josephstädter Theater bei Aufführung einer Feerie gemacht worden. Es würden dadurch die höchst kostspieligen und gefährlich zu behandelnden Apparate für elektrisches Licht beseitigt. Draht in geplättetem Zustande (bandförmig) ist im genannten Etablissement à 6 kr. pr. Gran, die Lampe zu 4.50 fl. öst. Währ. käuflich. Der interessante und wichtige Artikel ist besonders den Doctoren der Chemie und den Photographen zu empfehlen.

* Einem Privatbriefe aus Posen entnehmen wir, daß dort stark der Typhus und die Pocken herrschen; einem gleichfalls gestern hier eingetroffenen von vorgestern datirten aus Warschau dagegen, daß dort keine Fälle einer wie immer gearteten Epidemie vorkommen, von der das Gerücht schon wissen wollte.

α Der Geistliche Iwan Naumowicz erklärt im „Słowo", daß die von der „Gaz. nar." gebrachte Nachricht: „Die Bürger des griech. kath. Ritus haben gegen ihn wegen willkürlicher Aenderung der Ritualgesetze in der griech. kath. Kirche zu Przemyślany einen Proceß angestrengt," ganz unrichtig ist, indem blos ein Bürger wegen persönlicher Kränkung an den Hochw. Metropoliten eine Klage angebracht habe.

* Sonntags den 2. d. M. wurde die vorletzte populäre polnische Vorlesung im Lemberger Rathhaussaale vor einem sehr zahlreichen Publicum (auch die Damen-Gallerie war wie gewöhnlich voll) abgehalten. Herr Director Pańkowski trug über Bier- und Branntwein-Erzeugung, Rudyński über National-Oekonomie vor, speciell über Arbeiter-Associationen und die vom Gewerbegesetze an die Stelle der den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr genügenden Zünfte gesetzten Gewerbsgenossenschaften. Wie bei allen früheren, so muß man auch bei dieser Vorlesung sehr bedauern, daß in Folge der Umstände den Vortragenden nur wenige Stunden für ihren Gegenstand zu Gebote standen. — Was die für die Hebung der Gewerbe so wichtigen Genossenschaften betrifft, so herrschen darüber, wie sich Jeder im Verkehr überzeugen kann, unter vielen der hierländigen Handwerker noch sehr unklare Begriffe, daher häufig das gänzlich passive Verhalten in dieser Angelegenheit. Am Sonntag den 9. d. werden die Vorlesungen von den Herren Professoren Strzelecki und Płachetko geschlossen und dabei sehr interessante elektrische Experimente vorgezeigt werden.

* Am 1. d. M. hielt Herr Vincenz Pol in Lemberg seine dritte Vorlesung über physikalische Geographie vor einem gewählten Publicum. Abermals war die Damenwelt stark vertreten. Der Herr Vortragende sprach diesmal namentlich über Klimatologie und Meteorologie und wird in der nächsten Vorlesung speciell die Karpaten behandeln.

* Am 3. d. Mts. ist in Lemberg Se. Hochwürden Herr Martin Ritter v. Barwiński, Hausprälat Sr. Heiligkeit des Papstes, Dompropst am Lemberger gr. k. Metropolitan-Capitel, Doctor der Theologie, emeritirter Rector Magnificus der Lemberger k. k. Universität, gewesenes Mitglied der galiz. Landstände, Consistorialrath, Ritter des k. k. österr. Ordens der eisernen Krone III. Classe, nach einer langwierigen Krankheit im Alter von 81 Jahren gestorben.

α Mit dem vorgestrigen (4. d.) Abendzuge ist Se. Hochwürden der Erzbischof Dr. Spiridion Litwinowicz aus Wien in Lemberg angekommen und hat am 5. d. an dem Begräbniß des hochw. Martin Barwiński theilgenommen.

α Im Lemberger Gemeinderath haben am 4. d. Mts. nach längerer Unterbrechung die Debatten über das Budget für das laufende Jahr begonnen. Die Debatten, die bei geschlossenen Thüren stattfinden, sollen am 6. d. beendigt werden.

* Der „Lemb. Ztg." wird aus dem Czortkower Kr. gemeldet: Durch den anhaltenden Regen am 29. v. M. und durch das schnelle Schmelzen des Schnees schwollen die Bäche und Flüsse derart an, daß die Fluthen Dämme und Schleußen durchbrachen, Gärten und Wiesen unter Wasser setzten und die Bewohner an denselben nöthigten, ihre Wohnhäuser zu verlassen. Leider haben wir drei Menschenleben zu beklagen. Der Rabbiner von Suchostaw, zu einer Trauung nach Grzymałow geladen, fand in den Wellen seinen Tod, ebenso der Sohn eines der reichsten Kaufleute von Grzymałow Namens Arak und ein Müllersjunge ertranken in dem Flusse bei Liczkowce.

* [Stand der Rinderpest.] In der ersten Hälfte des Monates März l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete laut amtlichen Ausweisen in 13 Ortschaften erloschen, dagegen in 5 Orten, u. z. in Czernelica, Kuniszowce, Dąbki des Kolomeaer, Radłowice des Samborer und Lisowce des Czortkower Kreises neu aufgetaucht. Es werden noch 17 von der Seuche ergriffene Ortschaften ausgewiesen, und zwar: 6 im Stryjer 4 im Czortkower, 3 im Kolomeaer, 2 im Żółkiewer und je einer im Stanislauer und Samborer Kreise, in denen bei einem Viehstande von 10.024 Stücken in 69 Seuchenhöfen 571 Stücke erkrankten, 86 genasen, 345 fielen, 133 kranke nebst 73 seuchenverdächtigen gekeult wurden und nur in 2 Ortschaften 7 Stücke im Krankenstande verblieben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Wochenausweis der Nationalbank vom gestrigen Tage ergibt im Stand der Bank vom 31. März v. nur geringe Veränderungen. Der Notenumlauf hat um 207.339 fl., die Kaufschillingsraten haben um 7000 fl. und der Escompte um 167.482 fl. abgenommen, die Darlehen haben sich dagegen um 42.500 fl. vermehrt. Die eingelösten Pfandbriefe haben sich den 29. März um 30.400 fl. verringert.

— Der zweite Haupttreffer von 21,000 fl. ö. W. der 1854er Staatsloose (Serie 793, Nr. 38) wurde von einem sogenannten Losverein der Leipziger Israelitengemeinde gewonnen. Selten hat Fortuna einen so glücklichen Wurf gethan, denn der Verein zählt 50 Mitglieder, von denen nahezu 40 der armen Volksclasse angehören, die ihre schwer erworbenen Gulden monatlich beitrugen.

— Dem uns zugekommenen Rechenschaftsbericht der Haupt-Direction des Landes-Creditvereines des Königreichs Polen über die im 2. Semester 1864 und dem seit der Gründung desselben 77. ausgeführten Thätigkeiten entnehmen wir folgende wesentliche Daten: Mit dem 20. Januar 1865 beträgt die nominelle in Folge der ertheilten Darlehen erwachsene Activmasse der 2. Periode (bis 1866) 4,830,975 S.-R., hypothekarisch versichert auf 166 Aerar- und 477 Privatgütern mit 3,075,840 und 1,755,135 (gegen den früheren Bericht weniger um 23,700). In der dritten Periode (bis 1881) 1. Serie 42,881,595; 2. Serie 20,872,680. Zusammen (auf 374 und 6,191 Gütern) 65,500,740. Nicht ausgeloste Pfandbriefe: 3. Per. 1. und 2. Serie (bei Weglassung der Kopeken) in Silberrubeln: zusammen 54,730,930. Verlosung der Pfandbriefe: 3. Per. 1. Serie 15,062 Stück im Werth von 6,695,475 kamen zur Auslosung, d. h. da im October 1864 104,035 St. mit 36,859,305 R. im Umlauf geblieben, mehr als ½ derselben. Im Rückstand von Vereins-Mitgliedern sind an halbjährigen Raten ꝛc. am Schluß des 2. Semesters 1864 2,224,624 R. Der Stand der Auszahlungen für verloste Pfandbriefe und fällige Coupons 3. Periode 1. und 2. Serie 1,452,339 Rub. Für Verwaltung wurden eingenommen 92,222 R., verausgabt um 9,213 R. 58 K. mehr, die aus dem allgemeinen Fonds gedeckt wurden. Der Reservefond beträgt 2,652,026 R. (im 1. Semester nur 2,577,187); der Fonds allgemeinen Nutzens 1,528,182 R. (ebenfalls größer); zusammen also das Eigenthum des Vereins 4,180,208 R. In der Hauptcasse der Hauptdirection befinden sich in Baarem, Pfandbriefen und Coupons 2,983,530 R. 59 K. (nach der Revision vom 25. Januar 1865); im Verificationsausschuß 2,852,445 R.; in der polnischen Bank 2,190,316 R.; in den speciellen Directionen 1,070,976 R., zusammen 9,097,268 R., darunter an Depots 8,301,146 R., bleibt als baarer Fonds in den Cassen: 796,121 R. Die Activa des Vereins stellen sich somit heraus mit 54,730,930 R. an in künftigen Raten zu amortisirenden Darlehen; 2,153,623 R. an Rückständen auf Gütern, an Pfandbriefen 1,822,710 R.; Immobilien 507,954 R., Mobilien 25,247 R., in den Cassen 9,097,268 R. und außerdem an rückzugebenden Einzahlungen 157,248 R., zusammen 68,664,944 R. Passiva: In nachfolgenden Raten zu befriedigende Schuld: die nicht verlosten Pfandbriefe 3. Per. 1. und 2. Serie 54,730,930 R.; Remanent zur Zahlung für die verlosten Pfandbriefe und Coupons 1,452,658 R. 40½ K.; Depots 8,301,146 R. 94 K., zusammen 64,484,736 R. 18 K. Bleiben im Abzug von der Activa 4,180,208 R. Die Rechnungen bis 1863, resp. 2. Semester 1863 sind vom Comité quittirt worden. Die Rückstände auf den Gütern (2,153,623) im Vergleich mit 1863 überzeugen, daß im vergangenen Semester die Gebühr größer war um 679,848, der jetzige Rückstand von dem damaligen nur um 41,132. In weiterem Vergleich erhellt, daß im vorhergehenden auf je 100 Schuldposten im Rückstand geblieben 2,77; in laufendem Semester 2,85, also die Rückstände sich um 0,08 % vermehrt. Dieserhalb wurden zum Verkauf gestellt 961 Güter, 22 wirklich verkauft.

— Nach amtlicher Mittheilung vom 23. v. M. kommt die Rinderpest im Königreiche Polen noch in den Gouvernements Augustowo, Plock, Radom in 15 Ortschaften vor.

Breslau, 5. April. Amtliche Notirungen. Preis für einen Sprenßischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen, Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 64—74, (neuer) 54—66; gelber (alter) 60—68, (neuer) 53—62. gelber (erwachsener) —. Roggen 41—43. Gerste 31—37, Hafer 25—28. Erbsen 54—63. — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. österr. Währ. außer Agio) von 15—28 Thlr., Weiße von 12—25½ Thaler.

Wien, 5. April, Abends. [Czas.] Nordbahn 1795. — Credit-Actien 182.90. — 1860er Lose 93.65. — 1864er Lose 89.10.

Paris, 5. April. 3% Rente 67.80.

Berlin, 4. April. Böhmische Westbahn 75. — Galiz. 97¾. — Staatsb. 117¾. — Freiw. Anlehen 102¼. — 5% Met. 65. — Nat.-Anl. 70¾. — Credit-Lose 76½. — 1860er-Lose 85⅛. — 1864er Lose 54⅛. — 1864er Silber-Anl. 74⅝. — Credit-Actien 83¼ — Wien 91⅛.

Frankfurt, 4. April. 5perc. Met. 63⅛. — Anlehen vom Jahre 1859 78¾. — Wien 107. — Bankactien 849. — 1854er Lose 78⅞. — Nat.-Anlehen 68⅞. — Credit-Actien 193½. — 1860er Lose 85¼. — 1864er Lose 95¼. — Staatsbahn —. — 1864er Silber Anl. 74⅞. — American. 60¼.

Hamburg, 4. April. Credit-Actien 81⅞ — Nat.-Anl. 69¼. — 1860er Lose 83½. — Ruff. Anl. —. — Wien 84.—.

Paris, 4. April. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.80. — 4½perc. 95.50 — Staatsbahn 443. — Credit-Mobilier 812. — Lomb. 552. — Oest. 1860er Lose —.—. — Piem. Rente 65.65. — Consols mit 90⅜ gemeldet.

Liverpool, 3. April. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 3000 Ballen, Markt ruhig — Upland 14⅞. — Fair Dholl. 11. — Middl Fair Dholl. 9½. — Middl. Dholl. 9¼. — Bengal 6. — Domra 10½. — Pernam 14¾. — China 8½.

Bochnia, 30. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.12 — Korn 2.15 — Gerste 2.08 — Hafer 1.30 — Erbsen 4.— — Bohnen 3.— Hirse —. — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20. — Eine Klafter hartes Holz 11.—, weiches 8.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 1.—. — Ein Zentner Stroh —.70.

Oświęcim, 30. März. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.50 — Roggen 2.45 — Gerste 2.20 — Hafer 1.50 — Erbsen 5.50 — Bohnen 4.— — Hirse 2.50 — Buchweizen 2.50 — Kukurutz 5.— — Erdäpfel 1.—. — 1 Klafter hartes Holz 7.— — weiches 5.10 — Ein Zentner Futterklee 1.90 — Heu 1.60 — Stroh —.96.

Lemberg, 4. April. Holländer Dukaten 5.16 Geld, 5.22 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.18 Geld, 5.23 W. — Russischer halber Imperial 8.90 G., 9.04 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.70 G., 1.73 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.45 G., 1.47 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.62 G., 1.64 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 70.33 G., 71.— W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.80 G., 74.50 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.53 G., 74.20 W. — National-Anlehen ohne Coup. 76.63 G. 77.28 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 211.33 G. 214.33 W.

Krakauer Cours am 5. April. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 95⅓ verlangt, 94⅓ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 462 verl., 453 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 147 verl., 144 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 164 verl., 162 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 92½ verl., 91½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 108½ verl., 107½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.27 verl. 5.17 bez. — Napoleondors fl. 8.90 verl., fl. 8.75 bez. — Russische Imperials fl. 9.14 verl., fl. 9.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 72¼ verl. 71¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75¾ verl., 74¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76.50 ver. 75.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 215.— verl., 212.— bez.

Krakau, 4. April. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.30 — Roggen 2.33 — Gerste 2.15 — Hafer 1.50 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.50. — 1 Klafter hartes Holz —.— — weiches —.—. — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1.— — Ein Zentner Stroh —.80.

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. April. (Abgeordnetenhaus.) Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand Verhandlung über den Staatsvoranschlag betreffend Ministerium der Finanzen: Finanzverwaltung. In der Generaldebatte nehmen das Wort Abgeordneter Herrmann und Finanzminister von Plener. Die Positionen für „Centralleitung", „Finanzlandes- und Finanzdirectionen, dann Finanz-Bezirks-Directionen und Sammlungscassen" (Berichterstatter Grocholski), „Finanzwache", „Steuerämter" (Berichterstatter Wohlwend) werden ohne wesentliche Debatte nach den Ausschußanträgen angenommen.

Bei Beginn der Sitzung kommt eine Interpellation des Abg. Poppea und Genossen zur Verlesung, welche sich auf die Kündigung der mit der ottomanischen Pforte abgeschlossenen Weideconvention bezieht.

Berlin, 5. April. Der Oberpräsident von Kopenhagen, v. Braestrup, hatte gestern eine längere Conferenz mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck und ist nach mehrmonatlichem Aufenthalte in Berlin gestern Abends nach Copenhagen zurückgereist.

Berlin, 5. April Abends. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Kriegsminister Roon einen Gesetzentwurf betreffs außerordentlicher Gelderfordernisse für die Marine vor. Der Minister legte Nachdruck auf die Nothwendigkeit der Vergrößerung der Marine. Für die nächsten sechs Jahre verlangt er 19 Millionen Thaler, von diesen sollen 10 Millionen auf dem Wege der Anleihe aufgebracht worden. Zweck des Regierungsentwurfs ist die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse, wie der Bau der Häfen und Anschaffung der Kriegsschiffe. Preußen habe, jetzt im Besitz von Häfen, beschlossen, in ihrem Besitz zu bleiben. Die geforderte Quote ist zur Befestigung des Hafens in Kiel und der Einfahrten in den Jahdebusen erforderlich. Der Regierungsentwurf wird einer 21er Commission überwiesen werden.

Die „Nordd. Allg. Z." von heute Abend sagt in Betreff der morgigen Abstimmung in der Bundesversammlung: Die vom „Dresd. Journ." dementirte Alternative: Hervorrufen des Bürgerkrieges oder Gefährdung der Bundesautorität besteht dennoch. Wir wissen nicht, ob der Bürgerkrieg in Deutschland ausbrechen wird, allein es ist unzweifelhaft, daß die Würde des deutschen Bundes auf immer vernichtet ist, falls sein Beschluß ein leeres Wort bleibt. Davon wird man sich in unferner Zukunft zu eigenem Schaden überzeugen können. Die Annahme des Antrages durch den Bundestag würde Preußen einen moralischen Sieg verleihen, denn es müßte dies bei der großen Allgemeinheit des deutschen Volkes die augenscheinlichste Ueberzeugung wecken, was Preußen für Deutschland ist und was Deutschland ohne Preußen und gegen Preußen.

Stuttgart, 4. April. Die Kammer der Standesherren genehmigte den Gesetzentwurf über die Ablösung öffentlicher Lasten mit 22 gegen 6 Stimmen ohne Debatte.

Stuttgart, 4. April, Abends. Die Abgeordnetenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung zu Fetzer's Antrag auf Herstellung eines auf der allgemeinen Wehrpflicht und Wehrhaftmachung des ganzen Volkes beruhenden Wehrsystems mit 45 gegen 41 Stimmen den Uebergang zur Tagesordnung, dagegen mit 74 gegen 11 Stimmen die Förderung von militärisch organisirten Jugendwehren.

Kassel, 4. April. Die Ständeversammlung lehnte heute mit allen gegen 7 (ritterschaftliche) Stimmen die Regierungsvorlage, betreffend das Wahlgesetz, ab, nachdem der Landtagscommissar erklärt hatte, die Regierung betrachte die Annahme der Vorlage als Grundlage des versöhnlichen Zusammenwirkens mit den Ständen.

St. Petersburg, 4. April. Die amtliche „Nordische Post" weist die in Wiener Blätter cursirenden Gerüchte über die angebliche sibirische Pest zurück. Der herrschende Typhus sei in Abnahme und die Errichtung eines neuen Hospitals überflüssig.

Bukarest, 4. April. Fürst Cusa ist heute auf mehrere Wochen nach der Moldau abgereist.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzuge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

Kundmachung. (328. 1)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt des in dem Morgenblatte Nr. 134 der Zeitschrift: „Neue freie Presse" vom 13. Jänner 1865 enthaltenen Feuilleton-Artikels: „Ueber das Ferenthum" das Vergehen der Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche nach den §§ 304 und 305 des St. G. begründe und verbindet damit nach § 36 des P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung dieses Artikels.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, 14 Februar 1865.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident,
Boschan m. p.
Der k. k. Rathssecretär,
Thallinger m. p.

N. 2077. **Concurs-Ausschreibung.** (314. 3)

Zur Besetzung der mit hohem Erlaße der k. k. Statthalterei-Commission vom 16. Dezember 1864 Z. 27619 systemisirten provisorischen Stadtbaumeisterstelle in Wieliczka mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. ö. W. wird der Concurs in der Dauer von vier Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in der Krakauer Zeitung an gerechnet, hiemit erneuert ausgeschrieben.

Bewerber um die obige Stelle haben ihre gehörig instruirten Gesuche, wenn sie im Staats- oder einem anderen öffentlichen Dienste stehen, mittels ihrer vorgesetzten Behörde beim Magistrate in Wieliczka einzubringen, und darin nebst den persönlichen Verhältnissen ihre Befähigung nachzuweisen.

Zur Erlangung der Stelle ist die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache erforderlich.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 29. März 1865.

Nr. 5771. **Edict.** (320. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit der ihrem Leben und Wohnorte nach unbekannten Frau Julie von Skrzyńska bekannt gemacht, es habe Frau Zerel Jolas

1. unterm 23. März 1865 Z. 5769 hiergerichts ein Gesuch überreicht um Pränotirung der Wechselsumme von 500 fl. ö. W. sammt 6% Zinsen vom 1. März 1864 im Lastenstande der, der Frau Julie von Skrzyńska gehörigen Realität Nr. 85/87 Gde. VII Piasek in Krakau zu Gunsten der Zerel Jolas, welchem Gesuche willfahrend, dem k. k. Hypotekenamte verordnet wurde, auf Grund des von der Frau Julie von Skrzyńska aczeptirten, am 29. Februar 1864 zahlbaren Wechsels ddto. 31. Dezember 1863 nach Einlegung dessen beglaubigter Abschrift in das Urkundenbuch, die Verpflichtung der Frau Julie v. Skrzyńska die Wechselsumme von 500 fl. ö. W. sammt 6% Zinsen vom 1. März 1864 der Frau Zerel Jolas am 29. Februar 1864 zu bezahlen, zur Wirkung des bedingten Pfandrechtes im Lastenstande der, der Frau Julie von Skrzyńska gehörigen Realität Nr. 85/87 Gde. VII Piasek in Krakau zu Gunsten der Frau Zerel Jolas zu pränotiren;

2. unterm 23. März 1865 Z. 5771 hiergerichts gegen Frau Julie von Skrzyńska wegen Erlassung des Auftrages zur Zahlung der obigen Wechselsumme s. N. G. eine Wechselklage mit dem Gesuche um Erklärung der bewilligten oberwähnten Pränotirung für gerechtfertigt eingebracht, worüber für die ihrem Leben und Wohnorte nach unbekannte Frau Julie Skrzyńska in der Person des Herrn Advocaten Dr. Kapiszewski in Wadowice mit Substituirung des Herrn Advocaten Dr. Rydzowski in Krakau ein Curator aufgestellt, demselben die Auflage zur Zahlung jener Wechselsumme von 500 fl. ö. W. sammt 6% vom 1. März 1864 an, laufenden Zinsen und den im gemäßigten Betrage von 10 fl. 47 kr. ö. W. zuerkannten Gerichtskosten an die Wechselinhaberin Frau Zerel Jolas binnen 3 Tagen bei sonstiger wechselrechtlicher Execution oder zur Einbringung allfälliger Einwendungen binnen derselben Frist, zugestellt und die obbewilligte Pränotation für gerechtfertigt erklärt wurde.

Es liegt sonach Frau Julie Skrzyńska ob, ihre etwaigen Behelfe dem für sie ernannten Curator mitzutheilen, oder einen andern Bevollmächtigten zu ernennen.

Krakau, am 27. März 1865.

L. 48. **Edykt.** (323. 2-3)

Przez c. k. Sąd powiatowy Brzésko czyni się wiadomo, iż dnia 26 stycznia 1864 zmarł Michał Sady czyli Sadziński z Czechowa z pozostawieniem kodycylu pisemnego, w dniu 28 lipca 1864 ogłoszonego; Sąd nie znając pobytu syna Tomasza Sady wzywa takowego, ażeby w przeciągu roku jednego, od dnia niżéj wyrażonego licząc, zgłosił się w tymże Sądzie i oświadczenie się za dziedzica wniósł, w przeciwnym bowiem razie spadek byłby pertraktowany z dziedzicami, którzy się zgłosili i kuratorem Józefem Dycianem dla niego ustanowionym.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Brzésko, 11 marca 1865.

N. 5428. **Edykt.** (318. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Alfreda Bogusza, że przeciw niemu p. Feigla Neumünz pod dniem 18 marca 1865 do l. 5428 żądanie o wydanie nakazu zapłaty sumy 1500 złr. na podstawie wekslu ddto. Kraków 4 listopada 1861 w dziesięć miesięcy od daty płatnego a przez p. Alfreda Bogusza akceptowanego wniosła; w załatwieniu tegóż pozwu wydany został w dniu dzisiejszym żądany nakaz zapłaty.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Witskiego kuratorem nieobecnego ustanowił.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi Krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 27 marca 1865.

L. 5197. **Edykt.** (325. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem, że pp. Karol i Władysław Trzeszczkowscy, Ludwika z Trzeszczkowskich Hollenderowa i Leokadya z Trzeszczkowskich Arnoldowa jako oświadczeni spadkobiercy ś. p. Józefa Trzeszczkowskiego, tudzież Kornelia z Rottermundów Trzeszczkowska przeaiw I. sukcesorom ś. p. Mikołaja Hebdy, jako to: Michałowi Hebdzie, Ludwikowi Hebdzie, Hipolitowi Hebdzie, Wincentemu Hebdzie, Karolowi Hebdzie, Franciszce z Hebdów 1 ślubu Szabowskiéj 2 Basnelowéj, Zuzannie z Hebdów Michałowskiéj. II. Innym możliwym z imienia, życia i miejsca pobytu niewiadomym sukcesorom i prawonabywcom tegóż ś. p. Mikołaja Hebdy. III. Masie spadkowéj ś. p. Stanisława Hebdy, a względnie jego możliwym z imienia, życia i miejsca pobytu niewiadomym spadkobiercom. IV. Masie spadkowéj ś. p. Rozalii Hebdowéj a względnie jéj możliwym z imienia, życia i miejsca pobytu niewiadomym spadkobiercom. V. Z życia i miejsca pobytu niewiadomym Aleksandrowi Zakrzowskiemu, Agnieszce Zakrzowskiéj, Maryannie Radzikowskiéj, Janowi Zakrzowskiemu, Aleksandrowi Rowieskiemu, Andrzejowi Hebdzie, Krzysztofowi Kowieskiemu, Katarzynie 1 ślubu Kowieskiéj 2 ślubu Zakrzowskiéj, lub ich spadkobiercom z imienia, życia i miejsca pobytu niewiadomym. VI. Tym wszystkim, którzyby do własności posiadanéj niegdy przez Stanisława Hebdę, a obecnie w posiadaniu powodów będącej części dóbr Radocza, zwanéj „Hebdowizną" jakie roszczenia mieć mogli, o przyznanie prawa własności części dóbr Radocza „Hebdowizną" zwanéj, zaintabulowanie powodow za właścicieli téjże części i wykreślenie prawa dożywocia na rzecz i imię ś. p. Rozalii Hebdowéj zapisanego, wnieśli pozew i w załatwieniu tegóż pozwu do ustnéj rozprawy wyznacza się termin na dzień 11 lipca 1865 o godzine 10 przed południem.

Gdy pozwani z imienia, życia i miejsca pobytu są niewiadomi, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata Dra. Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie. przeznaczając mu jako zastępcę pana adwokata Dra. Schönborna.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, ażeby w oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę obrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszystkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 21 marca 1865.

L. 24/3982. **Edykt.** (326. 1-3)

Wierzycieli tutejszéj firmy handl. Fr. Hahn i Syn wzywam, by wierzytelności swe z udowodnieniem tytułu prawnego, do dnia 15 maja 1865 r. pisemnie do mnie tém pewniéj zgłosili, w razie bowiem przeciwnym, na wypadek do skutku ugody, wyłączeniby byli od zaspokojenia z majątku ugodzie podlegającego, o ile wierzytelności ich nie są pokryte prawem zastawu i podlegaliby skutkom §§ 35, 36, 38 i 39 ustawy z dnia 17 grudnia 1862.

Kraków, 27 marca 1865.

F. Żuk Skarszewski,
Notar. publ. jako kom. sądowy.

L. 16286. **Obwieszczenie.** (309. 3)

Ces. król. obwodowy Sąd Tarnowski niniejszém obwieszcza, iż celem zaspokojenia przez Grzegorza Lawrowskiego, jako prawonabywcy Szczepana Oleśniewicza, przeciw Adamowi Brodzkiemu wywalczonéj należytości w sumie 858 złr. 52 kr. m. k. czyli 901 złr. 81 kr. a. w. z większéj 1000 złr. m. k. pochodzącéj, wraz z procentami po 5% od dnia 7. czerwca 1862 i kosztami powyższego podania do l. 3432 w ilości 16 złr. 92 kr. przyznanemi, egzekucyjną sprzedaż licytacyjną w obwodzie Tarnowskim położonych, dawniéj Adama Brodzkiego, nateraz Władysława Bobrowskiego i Zofii z Nowakowskich Bobrowskiéj, własnych dóbr Jastrząbki nowéj, w czwartym terminie, to jest: na dzień 26 maja 1865 o godz. 9 zrana pod następującemi warunkami ułatwiającemi rozpisuje się:

1. Rzeczone dobra sprzedane będą ryczałtem, jednak z wyłączeniem do nich należącego się wynagrodzenia za zniesioną pańszczyznę i powinności urbaryalne.
2. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa tychże dóbr w kwocie 100183 złr. 6 kr. m. k. czyli 105192 złr. 25 kr. a. w. z resztą sprzedane będą pomienione dobra w tymże terminie także i poniżéj ich wartości szacunkowéj.
3. Jako zakład ma każdy chęć kupienia mający sumę 5000 złr. m. k. czyli 5250 złr. a. w. w gotówce lub w papiérach kredytowych, jak dalece prawo je uwzględnia, do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, zakład największéj ofiarującego zatrzymany, innym zaś licytantom zwrócony będzie.
4. Reszta warunków licytacyjnych, wyciąg tabularny, akt szacunkowy i inwentarz dóbr w registraturze sądowéj przejrzeć lub w odpisie powziąść można.

O tak rozpisanéj licytacyi strony obydwie, daléj Eugenia z Ujejskich Beltrani, Chaskel Pistrong, c. k. Prokuratorya skarbowa w Krakowie, z miejsca pobytu niewiadomi wierzyciele Adam Grudziński i Mateusz Bukowski, tudzież wszyscy, którzy dopiéro po 21 lutego 1864 prawo hipoteki na tych dobrach osiągli, nakoniec ci, którym niniejsze rozpisanie licytacyi albo zupełnie nie, albo wcześnie doręczoném byćby nie mogło, niniejszym edyktem i przez ustanowionego w osobie p. adw. Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Rosenberga kuratora, zawiadomienie otrzymują.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 28 grudnia 1864.

N. 1239. **Kundmachung.** (313. 3)

Die hohe k. k. Statthalterei-Commission hat mit Erlaß vom 23. Februar 1865 Z. 3830 die Errichtung einer öffentlichen Apotheke in Skawina zu bewilligen befunden.

Zur Vergebung dieses Personalgewerbes wird hiemit der Concurs bis 20. April 1865 ausgeschrieben und bemerkt, daß die Bewerber mittelst eines mit einer Stempelmarke von 1 fl. 50 kr. versehenen Gesuches Folgendes nachzuweisen haben:

a) das Alter,
b) die Wohlverhaltung,
c) die Lehr- und Servusjahre,
d) die bestandene Apothekerprüfung an einer k. k. Universität,
e) die etwa bereits besorgte Führung einer öffentlichen Apotheke oder sonstige Verwendung und Verdienste,
f) die Kenntniß der Landessprache,
g) das Anlage- und Betriebscapital.

Diese Gesuche sind an das k. k. Bezirksamt Skawina zu stilisiren und mittelst des betreffenden Bezirksamtes zu überreichen.

Skawina, 31. März 1865.

Anzeigeblatt.

Wiener Börse-Bericht

vom 4. April.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.90	67.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	76.85	77.—
vom April — October	76.85	77.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.15	71.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.—	63.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	159 75	160 25
„ 1854 für 100 fl.	88.25	88.75
„ 1860 für 100 fl.	96.—	96.10
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	88.65	88.75
„ „ „ „ zu 50 fl.	88.65	88.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	88.75	89.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.15	74 85
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.50	70.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	793.—	794.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	182 20	182 40
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	577.—	578.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1796.	1798.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	192.20	192.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	240.—	242.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	134.—	134.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	213.—	213.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	58.—	59.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	163.50	164.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123.—	123.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	487.—	488.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	232.—	235.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	405.—	410.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	372.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.25
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.30	91.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86 90	87.10
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	70.50	71.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	126.—	126.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.50	86.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.50	114.50
„ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	27.—	27.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	112.50	113 50
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	27.—	27.50
Clary zu 40 fl. „	27.—	27.50
St. Genois zu 40 fl. „	27.—	27.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.—	18 30
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14 75	15.25
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.50	12.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%	92.40	92.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	92 60	92 60
Hamburg, für 100 M. B. 2%	82.50	82.60
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	110.30	110 40
Paris, für 100 Francs 3½%	43.75	43.75

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	22½
vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	22½
Krone	—	—	—	—	15	10
20 Francstücke	8	84	8	83	8	82
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	06
Silber	—	—	—	—	108	—

(Letzter Cours, zweiter Wert: Kaiserliche Münz-Dukaten 5 23½; vollw. Dukaten 5 23½; Krone 15 15; 20 Francstücke 8 84; Russische Imperiale 9 10; Silber 108 50)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
5	2	333'" 61	+ 5 8	70	Süd-West schwach	heiter mit Wolken		+ 1°2	+ 7°1
	10	32 77	+ 2,3	98	„ still	„			
6	6	32 41	+ 2 2	82		trüb			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.